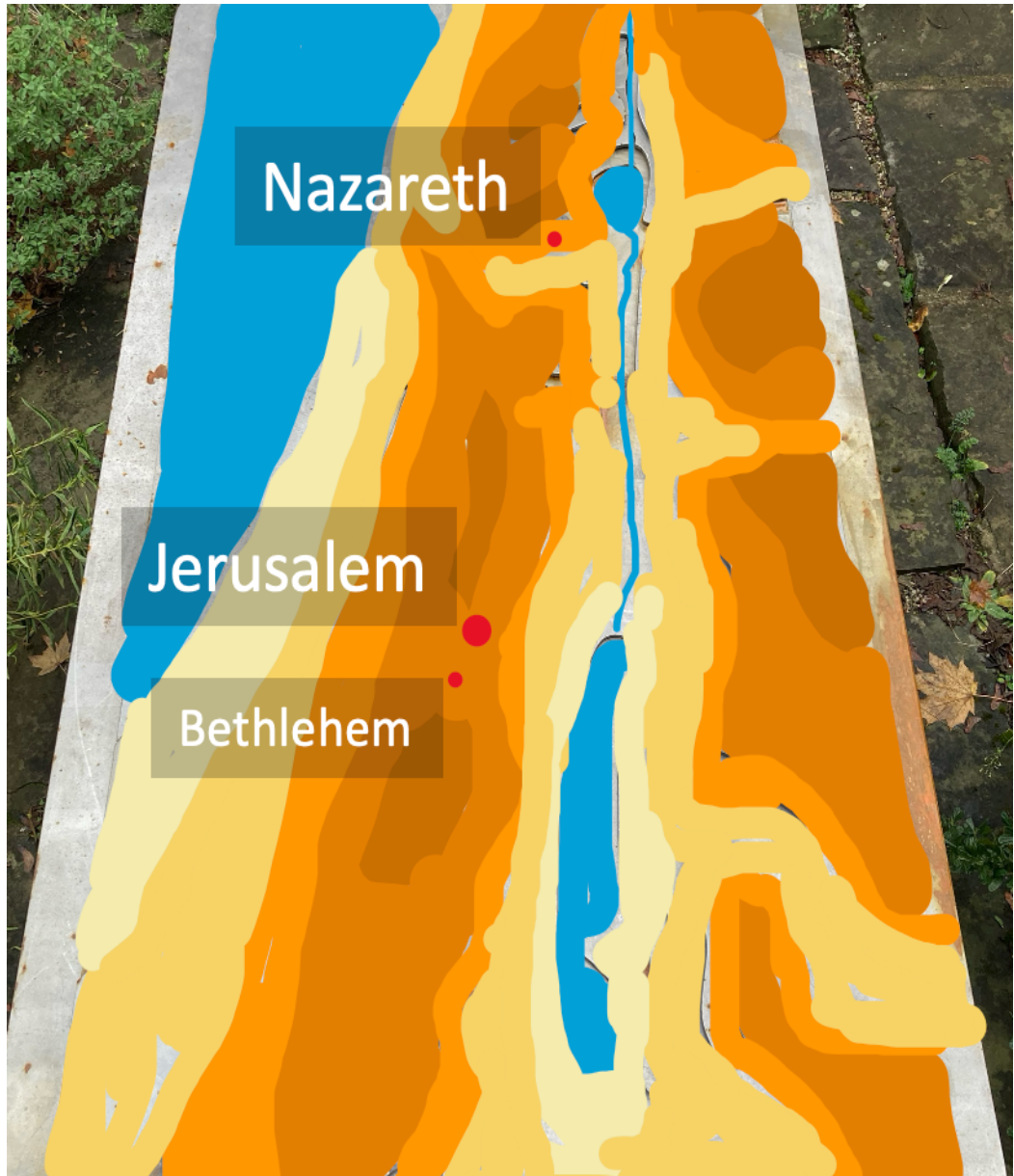


Predigten in der Thomaskirche



Du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, ganzer Seele und aller Kraft lieben.

Deuteronomium 6,5

8. Dezember 2024
Andreas Manig, Pfr.

**Kirchgemeinde
Thomas**



EVANGELISCH
REFORMIERTE
KIRCHE
BASEL-STADT

Liebe Gemeinde

Ich beginne heute mit einem Bildrätsel. Ratet mal, was das ist:



Wir sehen Israel und das Westjordanland, rechts davon das Ostjordanland, sprich: Jordanien, im Südwesten – links unten – käme dann noch der palästinensische Gaza-Streifen und Ägypten. Habe ich es richtig gesagt?

Vielleicht wäre es einfacher, diesen Teil der Weltkugel als Nahen Osten zu bezeichnen?

Aber das ist eigentlich auch verräterisch, eine kulturelle An-

eignung. Es ist eine Beschreibung aus Sicht von uns Europäern. Dieser Osten ist **uns** nahe, dahinter kommt dann der mittlere und schliesslich der ferne Osten. Aus Sicht von China stimmt das ja überhaupt nicht. Da ist diese Gegend weder nahe noch im Osten.

Und um es noch komplizierter zu machen: auf arabisch heisst diese Gegend: der mittlere Osten. Arabische Länder hat es ja noch links (in Nordafrika) und rechts davon (Irak, Iran, also in **unserem** mittleren Osten)

Ja, es ist kompliziert ...

Ich mache mal einen anderen Vorschlag: wir sehen hier die Levante. Das ist eine nicht so bekannte, aber doch schon länger gebräuchliche, unpolitische, einfach mal geografische Bezeichnung, die aus dem altitalienischen kommt und übersetzt heisst: Dort, wo die Sonne aufgeht. Im Deutschen haben wir **ein** Wort dafür: «Morgenland». Bei diesem Wort haben wir wohl alle sofort die Assoziation der drei Weisen ... aus dem Morgenland. Wenn die Bibel vom Morgenland redet, dann meint sie aber nicht diese Gegend, sondern schaut von hier aus weiter nach Osten – dort, wo aus **ihrer** Sicht die Sonne aufgeht...

Was soll man dazu sagen? Die Welt wird immer komplizierter ... äh ... korrekter. Korrekter – heisst für die einen: pingeliger, empfindlicher, sturer. Für die anderen heisst es: achtsamer, rücksichtsvoller.

Ich versuche es nochmal: dieses Bild zeigt uns ein Gebiet, in dem sich die meisten Geschichten unserer Heiligen Schrift abspielen. Wenn wir dieses Land kennen, hilft es uns, auch in diese Geschichten «hineinzuschlüpfen», sie besser zu verstehen. Diese Gegend ist sozusagen die Bühne, auf die wir blicken, wenn wir die Bibel lesen und wir bekommen dort Geschichten erzählt, die Menschen – nicht erst im Himmel, sondern bereits auf unserer Erde – mit Gott erleben.

Auf den ersten Seiten der Bibel sitzen wir also erst mal im Zuschauerraum des Theaters, wir sehen und

staunen, was das so alles auslöst, was es da alles zu erzählen gibt, wenn das Volk Israel mit Gott unterwegs ist - und werden schliesslich durch Jesus auch auf die Bühne gerufen; nicht in diesen geografischen Winkel auf der Erde, sondern in eine eigene Geschichte mit Gott. Wir dürfen da auch vorkommen.

Jesus wird zwar noch in dieses Volk Israel hineingebo- ren, in eine uns ferne Zeit, uns fremde Gegend. Aber er bleibt nicht auf dieser Bühne. Bildlich gesprochen springt er mit der Auferstehung in unsere Zeit und in unsere Gegen. Er bringt **uns** Gott als unseren Vater ganz nahe. Auf dass er **uns** nicht mehr fremd ist.

Wir, die Thomaskirche, haben uns diese biblische Bühne nun auch ganz nahe heran geholt. Sie steht seit ein paar Tagen bereits draussen in unserem biblischen Garten. Das Relief kam gerade rechtzeitig für den grossen Schnee. Ich hab den Schnee platt gedrückt - und so entstand diese Schneelandschaft. Der Schnee ist nun definitiv wieder weg. Und jetzt sieht die Eisenskulptur so aus: Die Idee ist, dass es durch den Rost immer schöner wird. Und dass wir ein



bisschen besser nachvollziehen können, wie anspruchsvoll, wie abwechslungsreich dieses Gebiet ist. Es hat Höhen – der Berg Hermon ist 2814 m hoch – höher als Säntis, Rigi, Pilatus. Dort hat es tatsächlich Schnee, ein Skigebiet. Und es hat Tiefen:

das Tote Meer liegt unter dem Meeresspiegel – und zwar 430m. Es gibt einen Fluss, der das ganze Höhengefälle durchwandert. Der Jordan beginnt im Hermongebirge und sammelt sich ein erstes Mal im See Genezareth in Galiläa. Hier hat Jesus die meiste Zeit verbracht. Hier hat er seine Jünger gesammelt. Der Jordan tritt dann wieder aus dem See Genezareth aus und mündet schliesslich im Toten Meer. Hier kann der Jordan nicht mehr austreten, weil er nun den tiefsten Punkt erreicht hat.

Man könnte meinen, dass dieses Tote Meer nun irgendwann mal überquillt, wenn die ganze Zeit Wasser reinfliesst. Aber es ist so heiss, dass das Wasser verdunstet. Zurück bleiben die Mineralien. Und so ist das Wasser des Toten Meeres ziemlich salzig.

Hier sind wir also beim Tiefpunkt der Predigt angelangt. Jetzt geht es aufwärts. Die Gegend ist nämlich ziemlich hügelig. (zu Folgendem siehe Bild auf Titelseite)

Jerusalem z.B. ist im hügeligen Teil, auf 754 m. Auf Weihnachten hin hören wir von Nazareth. Von dort gehen Josef und Maria nach Bethlehem. Das sind rund 150 km. Das grosse Jerusalem, wo König Herodes residiert, wird umgangen.

Nun sind wir aber noch nicht an Weihnachten angekommen. Der heutige Bibeltext handelt zwar auch von dieser Gegend, aber interessiert sich noch nicht für diese Ortschaften. Es geht um das «ganze Land». Wir befinden uns ca. 1400 Jahre vor Christus. Verschiedene kleine Völker hatten sich in den verschiedenen Geländekammern und Gebirgszügen angesiedelt. Da schleicht sich vom Süden her, aus Ägypten, ein Volk heran, ein ehemaliges Sklavenvolk, das befreit wurde – und nun auf der Suche nach einer neuen Heimat ist. In Kadesch-Barnea lagern sie. Zuerst checken sie die Lage ab. Sie schicken Kundschafter ins Land. Die kommen zurück und bringen zwei Botschaften. Erstens, das Land ist super fruchtbar. «Es ist prächtig!» Zweitens, da wohnen schon ein paar, und die sehen nicht so aus, als dass sie das Land mit uns teilen wollen. Sie sehen auch ziemlich stark aus. Wir denken: Die sind uns eine Nummer zu gross. Das Volk hörte vor allem auf die zweite Botschaft. Sie waren entmutigt und auch von Gott enttäuscht. Sie fingen an, gegen ihn zu murren. Und mit dieser inneren Haltung schafften sie es dann tatsächlich nicht weiter auf diesem Weg. Sie mussten weichen und auf



einem 40-jährigen Umweg lernen, dass das Gelobte Land auch etwas mit ihrem Herzen zu tun hat. Die äusseren Umstände machen noch nicht das ganze Glück aus. Und das muss Mose nun kurz vor der Überschreitung des Jordans noch mal vehement klarstellen. Er setzt vier Mal an. Im fünften Buch Mose – im ersten Kapitel, dann im vierten Kapitel, im fünften und schliesslich im sechsten Kapitel. Es ist ihm ganz wichtig, dass dieses schöne Land auch ein schönes Herz benötigt und verdient.

Damit dieses neue Land nicht auch zum Gefängnis wird, muss auch das Herz Gelobtes Land betreten. Und wie geht das? Lasst uns die bekannteste dieser Reden von Mose anhören:

⁴ Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig. ⁵ Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. ⁶ Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. ⁷ Du sollst sie deinen Söhnen wiederholen. Du sollst von ihnen reden, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst. ⁸ Du sollst sie als Zeichen um das Handgelenk binden. Sie sollen zum Schmuck auf deiner Stirn werden. ⁹ Du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses und in deine Stadttore schreiben.

Deuteronomium 6,4-9

Du sollst den Herrn deinen Gott lieben – mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzer Kraft.

Die bekannteste Kritik an diesem Liebesgebot ist der Einwurf, dass man Liebe nicht befehlen kann.

Richtig: Die romantische Liebe kann man nicht befehlen, nicht erzwingen. Aber auch wenn in dem Gebot vom Herz geredet wird, ist hier nicht die romantische Liebe gemeint. Wenn es um das geht, was wir als Herz bezeichnen, redet der Hebräer von den Nieren, vom Inneren, von der Gebärmutter. Dort sind die Emotionen aktiv. Wenn er aber *Herz* sagt, ist da eher der Verstand gemeint. Wir können es also übersetzen mit: Stelle dich bewusst und entschieden auf Seite Gottes! Kläre, wo du stehen und gehen willst. Wem du zugehören willst. Verbünde dich mit ihm. Und behalte diese Verbindung, egal wie es sich grad «anfühlt» in der Bauchgegend.

Mach dies zweitens auch mit ganzer Seele, als ganzer Mensch, in allen «Rollen», die du spielst – oder noch deutlicher: mit Haut und Haar.

Und drittens: mit ganzer Kraft, so stark du es vermagst, mit aller Konzentration. Lass dich nicht davon abbringen oder ablenken.

Ich schlage also folgende Übersetzung vor:

Bleib mit Gott verbündet

Liebe Gott, deinen Herrn

–

1. mach dir diesen Bund von Gott immer wieder bewusst.

Von ganzem Herzen

2. Nichts an dir, auch deine Schwächen und Zweifel sollst du nicht draussen lassen.

Von ganzer Seele

3. Gib auch du deinen Beitrag zu diesem heiligen Bund – so gut du kannst.

Mit aller deiner Kraft

Dieses Gebot soll nun nicht in einer Schriftrolle stehen, sondern in deinem Herz aufgeschrieben sein. Und damit es dort drin nicht zu schnell verbleicht und seine Kraft verliert, rät Mose zu all diesen äusserlichen Gedächtnishilfen: rede darüber, wiederhole es, halte es dir vor Augen – auf der Stirn, am Arm, an den Türpfosten. Komm immer wieder an diesen Worten vorbei, damit sie in dir ihre Kraft entfalten.

Höre! Jahwe, dein Gott, ist einzig.

An dieser Stelle will die Bibel nicht darüber diskutieren, wie viele Götter es gibt. Es geht ihr um diesen Jahwe, der die Schreie seines Volkes gehört und es befreit hat. NEBEN diesem Gott mag es Götter geben, aber die sind

uns nach dieser Erfahrung nicht (mehr) wichtig. Denn wir wurden von diesem EINEN befreit, nicht von den anderen. DU bist der EINE für mich – Es tönt ähnlich wie ein Fan-Gesang im Fussballstadion; es gibt zwar noch eine andere Mannschaft auf dem Feld; egal, wir wissen, mit welcher Seite wir verbunden sind.

Es tönt ähnlich wie ein Ehe-Verhältnis – ich weiss, dass es noch andere Menschen gibt, aber ich verbinde mich mit diesem EINEN. Dieser Mensch ist mir einzigartig. Durch sein Ja zu mir. Durch mein Ja zu ihm. Und er wird es umso mehr, je länger ich mit ihm verbunden bin und Geschichten schreibe, die ich nur mit ihm schreibe.

So übersetze ich: *Höre, du Mensch. Dein Gott sei dir einzigartig. Durch sein Ja zu dir. Durch dein Ja zu ihm.*

Das also will Mose seinen Leuten unbedingt einschärfen, mehrfach einhämmern: macht dieses gute Land, das Gott euch gibt, nicht kaputt. Es hat das Potential, euch zum Gelobten Land zu werden, euch zum Lobsingen zu bringen.

Und so fügt er noch folgendes hinzu:

*¹⁰ Und wenn der Herr, dein Gott, dich in das Land führt, von dem du weißt: er hat deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen, es dir zu geben – große und schöne Städte, **die du nicht** gebaut hast, ¹¹*

mit Gütern gefüllte Häuser, **die du nicht** gefüllt hast, in den Felsen gehauene Zisternen, **die du nicht** gehauen hast, Weinberge und Ölbäume, **die du nicht** gepflanzt hast —, wenn du dann isst und satt wirst: dann ¹² nimm dich in Acht, dass du nicht den Herrn vergisst, der dich aus Ägypten, dem Sklavenhaus, geführt hat.

Deuteronomium 6,10-12

Gott hat auch uns aus Ägypten geführt. Ägypten steht für ein Leben unter der Knute der Angst, der Angst vor dem Tod, der Angst vor dem Leben, vor der Sinnlosigkeit, vor der Einsamkeit ... diese Beengungen und Bedrängungen sprengt Christus durch die Auferstehung weg – und lädt uns ein, mit einem befreiten Herz Gelobtes Land in unserem Leben zu entdecken.

Liebe Gemeinde

Mit dieser Predigt nahm ich noch ein letztes Mal unseren Jahresvers 2024 auf. *Alles bei euch geschehe in Liebe!* Auch wenn wir es nie so gepredigt haben, - ich hab immer wieder mal gehört, dass dieser Vers einen schon recht unter Druck setzen kann.

Heute bin ich der Mose, der einfach noch mal nachdoppeln und einschärfen will: die Liebe ist das, was Gott uns schenkt. Das nehmen wir einfach mal entgegen. Das ist das Land, das er uns vor die Füße legt. Wir öffnen dieses Geschenk. Wir stellen es auf in unserem Herz. Wir nehmen immer wieder einen Schluck davon,

und einen Happen. Und noch mal. Wir stärken uns an dieser Liebe. Und das führt dazu, dass immer mehr auch durch mich in Liebe geschieht. Ohne auf die Zähne zu beißen. Sondern ... von Herzen.

Die erste Frage, die unser Herz umtreiben soll, lautet also nicht «Was kann ich geben? Wie kann ich Sinn machen?» Die erste Frage lautet: «Wie kann ich dich empfangen? Wie kann mein Herz von dir erfüllt sein?»

Dazu gibt es in der Adventszeit ein passendes Lied. Lasst es uns beten. Es heisst «Wie soll ich dich empfangen?» Es ist die Nummer 367 im Gesangbuch.

*Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen, o meiner Seele Zier?
O Jesu, Jesu, zünde mir selbst die Fackel an,
damit mein Herz ergründe, was dich erfreuen kann.*

*Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt
als das geliebte Lieben, womit du alle Welt
in ihren tausend Plagen und grosser Jammerlast,
die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.*

*Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer,
bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr:
Seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür;
der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.*